

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich NICOLAI**

***Freuden des jungen Werthers***

**EDITION**

**15-1 *Sämtliche Werke, Briefe, Dokumente*** : kritische Ausgabe mit Kommentar / Friedrich Nicolai. Hrsg. von Rainer Falk ... - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - (Berliner Ausgaben : Sektion philologische Wissenschaften)

**[#4048]**

1. Literarische Schriften / bearb. von Hans-Gert Roloff

Bd. 1,2. Freuden des jungen Werthers, Eyn feyner kleiner Almanach, Anhang zu Friedrich Schillers Musen-Almanach für das Jahr 1797. - 2015. - 309 S. : Notenbeisp. - ISBN 978-3-7728-2512-5 : EUR 298.00

Der Berliner Aufklärer, Verleger und Schriftsteller Friedrich Nicolai (1733 - 1811) ist eine Schlüsselfigur der deutschen Aufklärung im 18. Jahrhundert.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> ***Aufklärung in Preussen*** : der Verleger, Publizist und Geschichtsschreiber Friedrich Nicolai / Horst Möller. - Berlin : Colloquium-Verlag, 1974. - VIII, 629 S.; 24 cm. - (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin ; 15). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Fachbereich 13 - Geschichtswiss., Diss. 1972. . - ISBN 3-7678-0361-5. - **"Sie hören nicht auf, sich um unsre Litteratur, und ihre Freunde, verdient zu machen!"** : Friedrich Nicolai (1733 - 1811) ; [die Ausstellung wurde im Gleimhaus Halberstadt vom 22. Juni bis 2. September 2012 gezeigt] / Rainer Falk. Mit einem Beitrag von Doris Schumacher. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2012. - 192 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89812-964-0 : EUR 20.00 [#2815]. - Rez.: **IFB 12-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz37154212Xrez-1.pdf> - ***Friedrich Nicolai und die Berliner Aufklärung*** / hrsg. von Rainer Falk und Alexander Košenina. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2008. - 363 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-081-0 : EUR 29.50 [#0267]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz284130915rez-1.pdf> - ***Friedrich Nicolai (1733 - 1811)*** / hrsg. von Stefanie Stockhorst ... - 1. Aufl. - Berlin : Weidler, 2011. - 333 S. : Ill. ; 21 cm. - (Memoria ; 13). - ISBN 978-3-89693-553-3 : EUR 44.00 [#2126]. - Rez.: **IFB 11-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz349005877rez-1.pdf> - ***Friedrich Nicolai im Kontext der kritischen Kultur der Aufklärung*** / Stefanie Stockhorst (Hg.). - Göttingen : V & R unipress, 2013. - 368 S. : Ill. ; 25 cm. - (Schriften des Frühneuzeitentrums Potsdam ; 2). - ISBN 978-3-89971-909-3 :

Daß er eine kulturgeschichtlich bedeutsame Figur ist, steht außer Frage, zumal als Haupt der bedeutendsten Publikumsrezensionszeitschrift seiner Zeit.<sup>2</sup> Dagegen ist der Ruhm als Schriftsteller verblaßt, obwohl immer wieder einmal der eine oder andere Text nachgedruckt wurde,<sup>3</sup> vor allem der **Sebaldu Nothanker**,<sup>4</sup> die **Freuden des jungen Werthers** oder auch **Die Geschichte eines dicken Mannes**. Aber selbst ein so wohlwollender Editor wie Günter de Bruyn, der Anfang der 1980er Jahre in der schönen Reihe **Märkischer Dichtergarten** auch Nicolai-Texte in modernisierter Form publiziert wurden,<sup>5</sup> hielt Nicolais literarische Werke nur noch aus kulturgeschichtlichen, nicht aber aus ästhetischen Gründen für lesenswert. Diese Modernisierung der Texte erleichterte freilich den Zugang, weil sich z.B. die Werther-Parodie leicht und flüssig lesen ließ. Diese Erleichterung nimmt nun die kritische Ausgabe von Nicolais Texten im Rahmen der **Sämtlichen Werke** zurück und bietet einen Text, der so präzise wie möglich denjenigen des Originals (vermutlich der Erstausgabe, deren Titelblatt im Faksimile abgedruckt wird) widerspiegelt.

Dies bedeutet, daß der Leser dieser Ausgabe sich auf ein Druckbild einlassen muß, das möglichst genau dem damaligen entsprach, bis auf die Fraktur, die hier keine Verwendung findet. Was aber getreu wiedergegeben wird,

---

EUR 49.99. - Zur Personalbibliographie vgl.: **Verzeichnis der Schriften Friedrich Nicolais 1752 - 1811** / Marie-Luise Spieckermann. // In: Friedrich Nicolai : 1733 - 1811 ; Essays zum 250. Geburtstag / hrsg. von Bernhard Fabian. - Berlin : Nicolai, 1983. - 304 S. ; 23 cm. - ISBN 3-87584-116-6. - Hier S. 257 - 304. - **Friedrich Nicolai** : 1733 - 1811 ; die Verlagswerke eines preußischen Buchhändlers der Aufklärung 1759 - 1811 / [bearb. von Paul Raabe]. Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. - Berlin : Nicolai, 1983. - 130 S. : Ill. ; 26 cm. - (Ausstellungskataloge der Herzog-August-Bibliothek ; 38). - ISBN 3-87584-119-0.

<sup>2</sup> **Friedrich Nicolais Allgemeine deutsche Bibliothek als Integrationsmedium der Gelehrtenrepublik** / Ute Schneider. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1995. - VII, 399 S. ; 25 cm. - (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft ; 1). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 1994. - ISBN 3-447-03622-2 : DM 148.00 [2879]. - Rez.: **IFB 95-3-318**  
[http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95\\_0318.html](http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95_0318.html)

<sup>3</sup> Ein besonders schöner Band sei hier exemplarisch genannt: **"Kritik ist überall, zumal in Deutschland, nötig"** : Satiren u. Schriften zur Literatur / Friedrich Nicolai. [Hrsg. und mit Nachw., Anm. sowie Reg. vers. von Wolfgang Albrecht]. - 1. Aufl. - Leipzig ; Weimar : Kiepenheuer, 1987. - 581 S. : 20 Ill. ; 21 cm. - (Bibliothek des 18. Jahrhunderts). - ISBN 3-378-00118-6. - Lizenzausg.: München : Beck, 1987. - ISBN 3-406-31758-8.

<sup>4</sup> **Sämtliche Werke, Briefe, Dokumente** : kritische Ausgabe mit Kommentar / Friedrich Nicolai. Hrsg. von Rainer Falk ... - Stuttgart- Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - (Berliner Ausgaben : Sektion philologische Wissenschaften) [#4048]. - 1. Literarische Schriften / bearb. von Hans-Gert Roloff. - Bd. 1,1. Sebaldu Nothanker / mit den Orig.-Kupferstichen von Daniel Chodowiecki. - 2015. - 387 S. : Ill. - ISBN 978-3-7728-2511-8 : EUR 298.00. - Rez.: **IFB 15-1**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz263780171rez-1.pdf>

<sup>5</sup> **Vertraute Briefe von Adelheid B. an ihre Freundin Julie S.** : ein Roman. - 1. Aufl. - Berlin : Buchverlag Der Morgen, 1982. - 291 S. ; 19 cm. - (Märkischer Dichtergarten). - Beigedr. Werk: Freuden des jungen Werthers / Friedrich Nicolai. Hrsg. und mit einem Nachw. von Günter de Bruyn.

sind die Superskriptionen bei Umlauten, die also nicht aufgelöst werden. Ebenso finden sich Passagen, die in einer deutlich größeren Schrift wiedergegeben werden, wie es damals ein übliches Mittel der Hervorhebung war. Der Text ist mit einer Zeilenzählung versehen, und die Originalpaginierung sowie die Seitenumbrüche des Erstdruckes sind ebenfalls vorhanden.<sup>6</sup>

Während ein Kritiker und enger Mitarbeiter Nicolais, der Braunschweiger Gelehrte Johann Joachim Eschenburg, den **Sebaldus Nothanker** sehr lobte, erkannte er den noch stärker zeitbedingten Charakter der Werther-Parodie, deren „eingelegte Satire auf den damaligen Unfug aufbrausender Köpfe, die allen Regeln und Beschränkungen der Sprache und des Geschmacks Trotz boten“, ihm aber heilsam erschien.<sup>7</sup> Die Kritik, die Nicolai an Goethes **Werther** und seiner schwärmerischen Rezeption übte, ist kennzeichnend für den rational denkenden Aufklärer, der das Treiben der Stürmer und Dränger mit gehöriger Skepsis betrachtete, worin er sich offenbar mit Eschenburg einig war. Nicolais stark dialogisierter Text bietet eine Rahmung, die genau diesen Kontext aufruft, um sodann die Werther-Geschichte umzuschreiben, indem nämlich Albert den Suizid Werthers durch Ladung seiner Pistolen mit Hühnerblutkugeln verhindert und großmütig, weil er alles durchdacht hat, auf Lotte Verzicht leistet. Eine Lieblingsidee Nicolais, die gegen die schwärmerische Weltauffassung gerichtet war, bestand darin, nicht nur die Vorgeschichte der Ehe mit ihrem Überschwang der Gefühle zu schildern, sondern, wie im **Sebaldus Nothanker**, gerade damit einzusetzen, wie das wirkliche Eheleben nach der Hochzeit aussieht – nämlich eben nicht so idealistisch, wie es sich Schwarmgeister à la Werther vorgestellt haben. So muß denn Werther bei Nicolai nach der Hochzeit mit Lotte einer geregelten Arbeit nachgehen, was so gar nicht weder seinen noch Lottes Vorstellungen entsprochen hatte, sein Frau grollt ihm deshalb, weil er sich nicht angemessen um sie kümmere, kokettiert mit einem jungen Mann, der ihr schöne Augen macht und zieht schließlich wieder zu ihren Vater. Zum Glück kommt aber Albert von einer längeren diplomatischen Mission in Wien wieder zurück, es kommt zur Versöhnung und selbst dann, als die großwahnsinnigen Parkprojekte eines reichen Nachbarn Werthers Anwesen durch einen Sturzbach zerstören, übt sich Werther in Gelassenheit, worin überhaupt die große didaktische Lehre des Büchleins besteht, das Goethes Text auf immer noch amüsante Weise kommentiert.

Daß Goethe wie auch Schiller nicht gut auf Nicolai zu sprechen waren, kann nach einer Schrift wie dieser nicht verwundern. Noch viel später, schon gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, publizierten Goethe und Schiller als Antwort auf dessen Kritik an den **Horen** in seiner **Beschreibung einer Reise durch Deutschland** gegen Nicolai gerichtete Epigramm und Xenien, die

---

<sup>6</sup> Ein Druckfehler, der sich gegenüber der Originalausgabe eingeschlichen hat, findet sich S. 255 Z. 38: Vertand - Verstand.

<sup>7</sup> **Kleine Geschichte des Romans von der Antike bis zur Aufklärung** / Johann Joachim Eschenburg. Mit einem Nachw. hrsg. von Till Kinzel. - Mit einem Anhang Eschenburgs Übersetzung von Denis Diderots Essay "Richardsons Ehrengedächtniß". - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2015. - 129 S. ; 20 cm. - (Edition Wehrhahn ; 12). - ISBN 978-3-86525-421-4 : EUR 14.80. - S. 81.

diesem nachhaltig schadeten und auf die dieser wiederum mit einem hier ebenfalls abgedruckten **Anhang zu Friedrich Schillers Musen-Almanach für das Jahr 1797** reagiert, der typisch für die Schreibart Nicolais ist und eine scharfe Kritik an der Denkhaltung der „jüngeren“ Leute wie Goethe, Schiller, aber auch sonstiger Anhänger der Transzendentalphilosophie wie Fichte bietet (in Jena ist es nämlich am schlimmsten). Gegen die nach Nicolai gefährliche Erziehung „junger philosophischer Queerköpfe, welche ihren gesunden Menschenverstand durch philosophische Hirngespinnste verkrüppeln lassen“ (S. 245), setzt der Text die Orientierung an empirisch-pragmatischer Kenntnis. Gegen die bloß formale Weisheit der neueren Philosophie besteht Nicolai auf dem gesunden Menschenverstand und einer gründlichen Kenntnis der Welt. Und betont dabei zugleich, daß er mit dieser seiner Kritik „bloß gegen lächerliche und schädliche Mißbräuche der Philosophie schrieb, und keineswegs die spekulativen Wissenschaften“ und ebensowenig Kant „lächerlich oder verächtlich machen“ wollte (S. 247; siehe auch S. 308 - 309). Nicolai der Aufklärer kann also als höchst aktiver Teilnehmer auch der popularphilosophischen Debatten seiner Zeit angesehen werden, der in Pamphleten und Romanen aufklärerische Philosophenkritik betrieb, ein Thema, das zweifellos noch eine genauere Betrachtung verdiente. Nicolai inszeniert sich dabei – durchaus von oben herab – als Apologet der Deutlichkeit und führt den von ihm Angegriffenen ausführlich vor, daß ihre eigenen literarischen Mittel, nämlich der Gebrauch der Fabel, selbst nicht deutlich sei, weil die von ihnen formulierte Fabel gar nicht das besage, was sie solle. Beachtenswert ist dabei schließlich auch das, was man vielleicht eine Verteidigung der Lebenswelt gegen den (angemaßten) Generalanspruch der Theorie nennen könnte, da Nicolai sich ausdrücklich gegen die Auffassung spekulativer und theoretischer Philosophen wendet, die den Bereich der Praxis und der praktischen Weltkenntnis nur als Feld des Meinens betrachten und damit abwerten (S. 309).

Nicolai geht aber nicht nur auf die Anwürfe Goethes und Schillers ein, weil sie ihn persönlich betreffen, sondern er sieht sich als Repräsentant der deutschen Literatur, deren Entwicklung ihm am Herzen liege, der aber durch den plumpen Ton der Xenien geschadet werde (S. 261). Ein wichtiges Thema ist auch die Frage nach der Selbstkenntnis oder Selbsterkenntnis, zu der Nicolai auch seine Reflexionen auf das Alter der Alten und Jungen rechnet, dazu kommt die Polemik gegen den Geniekult. Nicolai nimmt mit diesem und anderen Texten einen wichtigen Platz in der Geschichte der literarischen Polemik ein, die man heute mehr in ihrem Eigenwert zu sehen lernt, da sie viel Material für eine polemologische Hermeneutik abgibt.<sup>8</sup> Nicolai bietet auch Ansätze für eine Soziologie literarischer und gelehrter Zirkel, wenn er die Rolle anmerkt, die ein „Zirkel gleichdenkender Menschen“

---

<sup>8</sup> Vgl. für die Anglistik etwa **The emergence of literary criticism in 18th-century Britain** : discourse between attacks and authority / Sebastian Domsch. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - VI, 409 S. ; 24 cm. - (Anglia : Buchreihe der Anglia ; 47). - ISBN 978-3-11-035616-8 : EUR 119.95 [#3763]. - Eine Rezension in IFB ist vorgesehen. - Eine erste Rezension liegt bereits vor:  
[http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=20304](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=20304) [2015-03-21.

für Gelehrte und Dichter haben kann. Denn aus der Vorstellung, der Zirkel sei die ganze Welt, oder aus der Praxis der Bewunderung von Schülern an der Universität entstehe ein Mangel an Menschenkenntnis (S. 288 - 290). Es dürften vor allem zu diesem Texte recht umfangreiche Kommentierungen zu erwarten sein, da Nicolai in ihm auf viele Aspekte der zeitgenössischen deutschen Literaturgeschichte eingeht und vor allem auch, das sei hier noch ausdrücklich erwähnt, auf eine nicht geschriebene Schrift Lessings wider Goethe aus Anlaß von dessen *Werther* und dessen unmotivierter Polemik gegen Wieland – hätte Lessing dieses Werk geschrieben, so Nicolai, so hätte in Lessings Werken nunmehr Goethe neben Klotz gestanden (S. 291 - 292). Was ist uns da entgangen!

Ein weiterer Text aus den siebziger Jahren ist in dem vorliegenden Band enthalten, *Eyn feyner kleyner Almanach*,<sup>9</sup> der ebenfalls parodistischen Charakter zu haben scheint, ist er doch in einem nachgeahmten barocken Phantasie-Deutsch abgefaßt, das seinen eigenen Reiz entfaltet; zu den Liedtexten, die hier geboten werden, sind auch Noten abgedruckt, mit den entsprechenden Anweisungen, wie das jeweilige Lied zu spielen sei. Für tiefergehende Informationen über die Hintergründe dieser Schrift wird man auf den Kommentar warten müssen.

Genauere Darstellungen zur Textauswahl und Kommentierung der hier abgedruckten Texte sind gegenwärtig noch nicht möglich. Denn die editorischen Materialien und der Kommentar sind nicht im Band selbst abgedruckt, sondern stehen noch aus; sie sollen in Band 1.3 der vorliegenden Ausgabe erscheinen, was auch hoffentlich bald der Fall sein wird. Die Dignität der Werkausgabe macht deutlich, wie wichtig Nicolai in seiner Zeit war; Germanisten und Aufklärungsforscher werden zu den eifrigen Nutzern dieser wertvollen Ausgabe gehören. Die sämtlichen Werke werden, so steht zu hoffen, auch wenn das alles andere als sicher sein dürfte, auch einmal die wichtigen Briefwechsel enthalten, die zweifellos das größte Forschungsdesiderat darstellen. An erster Stelle ist hier der Briefwechsel Nicolais mit Johann Joachim Eschenburg zu nennen.

Till Kinzel

#### QUELLE

*Informationsmittel (IFB)* : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz424683997rez-1.pdf>

---

<sup>9</sup> Man findet hier auch eine Online-Edition des Vorwortes zu dem Text: [https://www.uni-due.de/lyriktheorie/texte/1777\\_nicolai.html](https://www.uni-due.de/lyriktheorie/texte/1777_nicolai.html) [2015-03-21]. In der dort abrufbaren PDF des Originaltextes findet man auch eine Abbildung des Frontispiz-Kupferstiches, der in der vorliegenden Ausgabe fehlt!